№ 59. Sonnabend, den 13. März 1875.

Abonnementspreis:
Im ganzen deutschen Reiche: Jährlich: . . . 18 Mark. ½jährlich: 4 Mark 50 Pf. Einzelne Nummern: 10 Pf. | Ausserhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Petitzeile: 20 Pf. Unter „Eingesandt" die Zeile: 50 Pf.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: Commissionsrath J. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: Eugen Fort; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mosse; Berlin: S. Kornick; Invalidendank, H. Albrecht; Bremen: E. Schlotte; Breslau: L. Stangen's Bureau; Chemnitz: Fr. Voigt; Frankfurt a. M.: E. Jaeger'sche u. J. C. Herrmann'sche Buchh., Daube & Co.; Görlitz: Ins.-D.; Hannover: G. Schüssler; Paris: Havas, Laffite, Bullier & Co.; Stuttgart: Daube & Co., Hamburg: P. Kleudgen; Wien: Al. Oppelik.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Margarethenstrasse No. 1.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Schafmeister Johann Gottlob Hantusch auf dem Rittergute Gersdorf die silberne Medaille vom Albrechtsorden zu verleihen.

Bekanntmachung.

Dem Oberpostdirectionssecretär Grohmann aus Oldenburg ist vom 1. Mai dieses Jahres ab zunächst probeweise die Stelle eines Postinspectors für den Bezirk der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Leipzig übertragen worden.

Nachdem Se. Majestät der König von Sachsen hierzu die landesherrliche Bestätigung ertheilt haben, so wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 22. Februar 1875.

Finanz-Ministerium.
Freiherr von Friesen. Heydenreich.

Bekanntmachung,
des Ministeriums des Innern,
das Impfwesen betreffend,
vom 6. März 1875.

Das Ministerium des Innern findet sich veranlaßt, andurch bekannt zu machen, daß denjenigen Behörden, welchen die Ausführung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 obliegen wird, sowie den Vorstehern von öffentlichen und Privatschulen, welche dabei mitwirken müssen, und den Impfärzten die erforderlichen Impflisten, Impfscheine und die betreffenden Zeugnisse in den von dem Bundesrathe dafür bestimmten Formularen demnächst werden zugestellt werden.

Dresden, am 6. März 1875.

Ministerium des Innern.
v. Nostitz-Wallwitz. Körner.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Tagesgeschichte. (Dresden. Berlin. München. Malchin. Weimar. Wien. Paris. Genf. London.)
Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentl. Dienste.
Dresdner Nachrichten.
Provinzial-Nachrichten. (Chemnitz. Zwickau. Plauen. Auerbach. Bautzen.)
Vermischtes.
Statistik und Volkswirthschaft.
Betriebsübersicht der kgl. sächs. Staatseisenbahnen vom Monat December v. J.
Beilage.
Kirchennachrichten.
Börsennachrichten.
Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

München, Donnerstag, 11. März, Abends. (W. T. B.) **Bezüglich des angeblichen Rücktrittes des Kriegsministers v. Prankh von seinem Posten wird der „Süddeutschen Presse" mitgetheilt, daß diese Absicht wegen des Beschlusses der Kammer der Abgeordneten vom 8. d. über das Militärbeamtengesetz allerdings bestanden habe, nachher aber wieder aufgegeben worden sei.**

Dasselbe Blatt hält die demnächstige Quiescirung des Präsidenten des protestantischen Oberconsistoriums, Dr. v. Harleß, für so gut wie entschieden.

Freiburg im Breisgau, Freitag, 12. März. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **Der Erzbisthumsverweser, Weihbischof Kübel, ist wegen gesetzwidriger Ausübung kirchlicher Functionen zu einer Geldstrafe von 500 Mark, eventuell zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Weihbischof Kübel war persönlich erschienen und protestirte gegen die Competenz des Gerichtshofes.**

Versailles, Donnerstag, 11. März, Abds. (W. T. B.) **In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung stellte Soubeyran den Antrag, die mit dem Hause Morgan und Comp. am 24. October 1870 abgeschlossene 6procentige Anleihe in eine 5procentige umzuwandeln. Die Versammlung beschließt für diesen Antrag die Dringlichkeit und verweist denselben an die Budgetcommission. Hierauf wird die dritte Lesung des Cadresgesetzes fortgesetzt, und werden die Art. 3 bis 10 desselben genehmigt. Auf eine im Laufe der Debatte an die Vertreter der Regierung gerichtete Anfrage erklärte der Kriegsminister de Cissey, jedes Regiment Artillerie sei bereits mit Gebirgsgeschützen ausgerüstet. In der Berathung des Cadresgesetzes soll auch morgen fortgefahren werden.**

Paris, Donnerstag, 11. März, Abends. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **In Deputirtenkreisen gilt die Wahl des Herzogs v. Audiffret-Pasquier zum Präsidenten der Nationalversammlung für höchst wahrscheinlich. Man nimmt an, Buffet werde morgen in der Kammer das Programm des neuen Cabinets entwickeln. Das Programm wird als sehr conservativ bezeichnet. Alle Gruppen der Linken, beide Centren und ein Theil der gemäßigten Rechten sind entschlossen, das Cabinet zu unterstützen.**

Rom, Donnerstag, 11. März, Nachmittags. (W. T. B.) **Bei der Berathung des Etats für das Ministerium der öffentlichen Arbeiten, die in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer stattfand, erklärte der Arbeitsminister Spaventa, die Regierung sei fortgesetzt mit Erörterungen über die Trockenlegung der Campagna und die Regulirung des Tiberflusses beschäftigt und werde, sobald sie einen bestimmten Vorschlag zu machen im Stande sei, denselben der Kammer unverzüglich vorlegen. Auf den Antrag des Abg. Depretis, welchem die Vertreter der Regierung zustimmten, wurde beschlossen, jede Debatte über diese Angelegenheit bis auf Weiteres zu vertagen.**

London, Donnerstag, 11. März, Nachts. (Tel. d. Dresdn. Journ.) **In der heutigen Sitzung des Oberhauses zeigte der Herzog v. Richmond an, daß die Osterferien am 19. d. Mts. beginnen und bis zum 6. April dauern werden. Hierauf wurde die Bill, betreffend die Erfindungspatente, zur Comitéberathung gestellt.**

Im Unterhause zeigte der Premier Disraeli an, daß er das Haus der Osterferien wegen vom 25. d. Mts. bis zum 5. April vertagen werde. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, machte die Mittheilung, er werde das Budget am 15. k. Mts. vorlegen. Sandford beantragte, alles Einkommen, das jährlich 300 Pfd. Sterl. nicht übersteigt, steuerfrei zu lassen. Der Kanzler der Schatzkammer bekämpft diesen Antrag als inopportun zu einer Zeit, wo die Vorlegung des Budgets unmittelbar bevorstehe. Der Antrag Sandford's wurde mit 213 gegen 77 Stimmenen abgelehnt. Sodann brachte der erste Lord der Admiralität, Ward Hunt, das Marinebudget im Betrage von 10½ Millionen Pfd. Sterl. ein. Nach der Regierungsvorlage sollen bis Ende des Jahres 1877 26 Panzerschiffe größter Art fertig sein.

Aus Estella vom 9. d. Mts. meldet die „Times", daß Carlistische Delegirte und der spanische Kriegsminister in Madrid ein Uebereinkommen unterzeichnet haben, wonach eine allgemeine Auswechselung der Gefangenen stattfinden und den Carlisten die Rechte von Kriegführenden zugestanden werden sollen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 12. März. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" bringt in ihrer Nr. 57 eine Correspondenz aus Berlin, welche, wie dies schon früherhin in der Zeitungspresse geschehen, die Frage nach dem künftigen Sitz des Reichsgerichts mit der Stellung der sächs. Regierung zur Frage wegen der künftigen Zuständigkeit dieses Gerichts in Zusammhang bringt und daran die Bemerkung knüpft, die sächs. Regierung gehe mit der Absicht um, einen Theil der obersten Entscheidungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten dem Reichsgericht zu entziehen. Ihre Erläuterung findet diese Bemerkung in einer Bestimmung des Entwurfs des Gerichtsverfassungsgesetzes, welche den Bundesstaaten, in denen mehrere Oberlandesgerichte bestehen werden, das Befugniß zur einstweiligen Beibehaltung eines eigenen Gerichtshofs dritter Instanz für die im Landesrecht wurzelnden Civilrechtsstreitigkeiten vorbehält. Sicherem Vernehmen nach hat die sächs. Regierung darüber, ob, falls die betreffende Bestimmung des erwähnten Entwurfs Gesetzeskraft erhält und, wie wahrscheinlich, für Sachsen eine Mehrzahl von Oberlandesgerichten für nothwendig befunden werden sollte, von jenem Vorbehalt Gebrauch zu machen sei oder nicht, eine Entschließung zur Zeit noch nicht gefaßt. Es liegt auch auf der Hand, daß man sich über diese, in rechtspolitischer, organisatorischer und finanzieller Beziehung verschiedene Gesichtspunkte darbietende Frage gar nicht schlüssig machen kann, so lange die Reichsgesetzgebung über den Civilproceß und über die Gerichtsverfassung noch nicht zum Abschluß gekommen ist.

* **Berlin,** 11. März. Das heute Abend im „St.-A." erschienene Bulletin über das Befinden des Kaisers lautet: „Der Schlaf Sr. Majestät des Kaisers und Königs war während der Nacht mehrfach gestört, jedoch nimmt die katarrhalische Affection einen durchaus erwünschten Verlauf." Vorträge und Meldungen hat der Kaiser auch heute noch nicht entgegengenommen; heute Abend findet im königl. Palais eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu welcher gegen 140 Einladungen ergangen sind. — Gestern Nachmittag hat auf Veranlassung des Handelsministers Dr. Achenbach und in Gegenwart des Ministers in dem Handelsministerium eine Besprechung von hervorragenden Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und Regierungscommissaren über die Frage wegen der Errichtung der Gewerbeakademie stattgefunden. Nach der „D. R.-C." wurde seiten des Ministers ein von seinen technischen Räthen ausgearbeiteter Plan vorgelegt, welcher es ermöglichen würde, auf dem Grundstücke des Holzplatzes der ehemaligen Porzellanmanufactur in der Königgrätzerstraße neben dem schon projectirten Gewerbemuseum, auch noch eine Gewerbeakademie zu errichten. Die anwesenden Abgeordneten, unter denen sich die Herren Miquel, Dr. Wehrenpfennig, Rickert, Dr. Weber (Herford) u. s. w. befanden, erklärten ihren Beifall zu den vorgelegten Plänen, und es wurde beschlossen, bei der dritten Lesung des Etats einen Antrag einzubringen, welcher der bei der zweiten Lesung in dieser Angelegenheit gefaßten Resolution eine weniger scharfe Form giebt und dem Minister einen Spielraum für die Errichtung dieser beiden Anstalten gestattet. — In Bezug auf die Krankheit des Abg. Dr. Lasker berichtet heute die „N. A. Z.", daß gegenwärtig (in der fünften Woche) die Befürchtung sich geltend macht, daß die bereits sehr angegriffenen Kräfte des Patienten nicht ausreichen möchten, den Gefahren der Krankheit Widerstand zu leisten. Andere besorgnißerregende Symptome haben sich indeß nicht gezeigt. — Die 6. Commission des Herrenhauses hat jetzt ihren Bericht über das Vormundschaftsgesetz erstattet; sie hat das Gesetz zahlreichen Abänderungen unterworfen und stellt den Antrag: dem Entwurf mit diesen Abänderungen zuzustimmen und die Petitionen des Centralausschusses für die innere Mission der deutsch-evangelischen Kirche und des Vorstandes des Vereins deutscher Irrenärzte, welche sich auf diesen Gesetzentwurf bezogen, dadurch für erledigt zu erachten. — Das Directorium der preußischen Bank macht bekannt, infolge der fortgesetzt vorkommenden Falsificate der preußischen Zehnthalerbanknoten dieselben ganz aus dem Verkehr zurückzuziehen, und beschloß die Umwechselung. Der Umtausch erfolgt bis Anfang April bei allen Bankkassen, später nur bei der hiesigen Hauptkasse. — Bekanntlich hatte der sogenannte „Seniorenconvent" der hiesigen Corpsstudenten in der bekannten Differenz zwischen Herrn v. Hülsen und der Studentenschaft einen geharnischten Protest gegen den Generalintendanten der königl. Schauspiele losgelassen, welcher schließlich dahin führte, daß der Rector der hiesigen Friedrich-Wilhelms-Universität die Unterzeichner des Protestes vor sich fordern ließ und eine Untersuchung gegen sie bei dem Universitätsgericht anhängig machte. Wie die „D. R.-C." hört, ist diese Angelegenheit jetzt dahin beendet worden, daß den betreffenden Studenten ein Verweis ertheilt und ihnen gleichzeitig im Wiederholungsfalle das Consilium abeundi in Aussicht gestellt worden ist. Die Herren haben sich bei dieser Entscheidung genügen lassen.

— Die Ernennung des bisherigen lippeschen Ministers v. Flottwell zum Regierungspräsidenten in Marienwerder ist nach der „N. A. Z." jetzt erfolgt. Nach derselben Zeitung ist der Regierungsrath Hoyer in Köslin zum Oberregierungsrath und Dirigenten der Finanzabtheilung der dortigen Regierung ernannt worden. — Die „N.-Z." schreibt: Heute Mittag fand im Ministersaale des Abgeordnetenhauses ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums, Camphausen, Statt. Es steht die Einbringung von weitern Vorlagen an den Landtag demnächst zu erwarten, die indessen, wie uns berichtet wird, mit der Kirchenpolitik nichts zu thun haben.

L. **Berlin,** 11. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die zweite Berathung des Etats fortgesetzt. Zunächst wurden einige an die Budgetcommission zurückverwiesene Titel erledigt. Die im Titel 1, des Capitels 8 der allgemeinen Finanzverwaltung geforderten 1,200,000 ℳ dem Provinzialverbande von Schleswig-Holstein als einmaliger Beitrag behufs Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse von 1849/50 belasteten Communen wurden abgelehnt und folgender Antrag der Budgetcommission angenommen:

> die königliche Staatsregierung aufzufordern, noch in dieser Session dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen der Provinz Schleswig-Holstein zum Zwecke der Verwendung im Interesse der durch die Kriegsereignisse von 1848/1851 Belasteten die Summe von 4½ Millionen Mark bewilligt und der Provinzialvertretung mit der Maßgabe zur freien Verfügung gestellt werde, daß damit alle aus den Kriegsereignissen der Jahre 1848 bis 1851 hergeleiteten, gegen den preußischen Staat erhobenen Ansprüche als vollständig beseitigt anzusehen sind.

Zu den Titeln 11—15 des Capitels 5 der dauernden Ausgaben der Verwaltung der directen Steuern hatte der Abg. Götting den Antrag gestellt, die Gehalte der Steuerempfänger in den westlichen Provinzen zu erhöhen. Das Haus lehnte jedoch, dem Antrage der Budgetcommission gemäß, den Antrag ab. Hierauf wurde die Berathung des Etats des Cultusministeriums fortgesetzt. Bei dem Capitel für Gymnasien und Realschulen beschwerte sich der Abg. Kantak über das Vorgehen der Staatsregierung in der Provinz Posen, besonders hinsichtlich des Religionsunterrichtes, und erhielt vom Staatsminister Dr. Falk eine widerlegende Antwort. Abg. Dr. Techow fragte an, ob das Gymnasium in Colberg durch den Uebergang an den Staat seinen confessionellen Charakter behalten habe. Der geh. Oberregierungsrath Dahrenstädt erwiderte darauf, daß dem Staate das Recht zusteht, das Statut desselben zu revidiren. Der Abg. Dr. Röckerath beschwerte sich darüber, daß die katholischen Gymnasien nicht genügend berücksichtigt würden, und das Martin'sche Lehrbuch abgeschafft worden sei. Cultusminister Dr. Falk bittet die von der Budgetcommission vorgeschlagene Resolution abzulehnen. Mit den katholischen Gymnasien liege die

Feuilleton.

Redigirt von Otto Banck.

Königl. Hoftheater. — Altstadt. — Am 11. März gastirte in Wagner's Oper „Lohengrin" Fräul. Hofmeister als Elsa von Brabant und entfaltete in dieser Partie ihr Talent, ihre Leistungsfähigkeit in höchst gewinnender Weise. Zwar wirkt ihre Stimme nicht durch besondere Schönheit oder Kraft und Fülle; aber ihr für warme Empfindung und bewegten Affect begeisteter Wohlklang, eine musikalisch sichere, geschmackvolle Gesangstechnik und ein anziehendes, durchdachtes, von der persönlichen Erscheinung außerordentlich günstig unterstütztes Spiel ergaben einen sehr harmonischen, fesselnden Gesammteindruck. Fräul. Hofmeister's Gestaltung der Elsa, dieser jungfräulich reinen, süß holdseligen, von Romantik, Schwärmerei und Minneträumen und auch von quälender Sucht nach dem Verbotenen erfüllten echt deutschen Frauengestalt, zeigte poetische Auffassung, belebendes Spieltalent, ausdrucksvolle, künstlerische und bedachtsame Behandlung des Vortrags: Eigenschaften, die, mit genügend guten Stimmmitteln verbunden, jetzt selten genug sind und schätzenswerth bleiben, wenn sie auch noch nicht Leistungen ersten Ranges erreichen. Das beabsichtigte Engagement des Gastes wäre jedenfalls eine höchst willkommene Hilfe für unsere Oper gewesen; dem Vernehmen nach ist die Möglichkeit seiner Ausführung leider zweifelhaft.

Die übrigen Leistungen der Lohengrinvorstellung, gesanglich glänzend namentlich seiten des Hrn. Riese, vorzüglich seiten der Frau Kainz-Prause (Ortrud), sind bekannt. C. B.

Residenztheater. Am 11. März Gastspiel des Frl. Wolter vom Burgtheater in Wien: „Die Dame mit den Camellien." Schauspiel in fünf Acten von Alex. Dumas, Sohn, deutsch von Max Ring.

Ich bin wiederholt in der Betrachtung der Schauspielkunst zur Erkenntniß zweier Grundwahrheiten gekommen, die ich für rein sachliche Resultate halte, ebenso logisch nothwendig und unabwendbar, wie die Vorgänge in der Natur: Die Schauspielkunst steigt und fällt mit dem Steigen und Sinken ihrer heimathlichen Geistesnahrung, der dramatischen Literatur, feiert aber hinter derselben eine Nachblüthe, deren Dauer und Bedeutung von der Nachhaltigkeit jener poetischen Tragkraft abhängt. In demselben Grade, in welchem die Theilnahme des Publicums für den Höhepunkt der Bühnenpoesie an nationaler Unmittelbarkeit verliert und durch die Zeitwandlung davon abgedrängt wird, flüchtet sich die Schauspielkunst zur Kleinmalerei der Realistik. Hier tummelt und verliert sie sich in der ephemeren Tagesproduction, wobei sie im Lustspiel und im bürgerlichen Drama durch natürliche Verbindung mit Fröhlichkeit und Misère des Daseins am längsten lebensfähig bleibt. Dieser große Grundsatz kann durch politische Zustände variirt, verzögert oder beschleunigt, niemals aber aufgehoben werden. Ferner: die Kräfte der Bühne culminiren mit ihrem productiven Talent immer nur in Aufgaben und Gestalten ihrer Gegenwart, während sie in Rollen aus der Vergangenheit oder aus der fremden Ferne stets der Tradition oder Reproduction verfallen. Hierin haben sie eine Parallele mit den Poeten gemein. Der Genius des Dramendichters culminirt mit souveränster Macht und innigster Schöpfungswärme auch immer nur in Stoffen, die das geistige Eigenthum seiner Zeit und seiner directen Seelenerfahrung sind. So culminirte Lessing's und Schiller's Dramatik mit vollster Unmittelbarkeit in „Minna von Barnhelm" und „Cabale und Liebe". Goethe's Dichtergeist wurde dieses Glück auf der Bühne niemals so unmittelbar zu Theil, er begnügte sich mit poetischer Transsubstantiation und indirecten Wiederspiegelung seines Eigenlebens, das sich auf anderem Gebiete offenbart hat. Theaterschriftsteller dritten Ranges haben oft die Wirkungen ihres Talentes durch Anschluß an die Lebensfragen und an das Treiben der Gegenwart erhöht und für das öffentliche Interesse incarnirt. Sie traten mit ihren Werken vorübergehend in den Focus desselben. Bei der Wahl von nur hinter uns liegenden, wenngleich historisch dankbaren Themen würden sie im Dämmerungskreis geblieben sein. Und jene Wirkung ging weiter; sie förderte die Entwickelung des Theaters oft durch den Connex mit dem Zeitgeist mehr, als die beste Reminiscenz der Vergangenheit.

Und nun die Schauspielkunst. Was für sie im Allgemeinen gilt, bezieht sich auch auf das Streben des einzelnen Künstlers: wie seine höchste individuelle Kraft sich nur in Zeitaufgaben zum ursprünglichen Schaffen entfaltet, so kann sie auch nur in diesen ganz ermessen und verstanden werden. Ein Glück für den Künstler, wenn ihm dabei ausgiebige Rollen zu Hilfe kommen.

Dies Resultat bewährt sich bei Frl. Wolter. Sie ist mehr, als viele andere Künstlerinnen ein Kind ihrer Zeit. Obgleich in den großen Formen des tragischen Stils geschult und mit seltener Objectivität zum Erfassen neben und hinter uns liegender Gestalten ausgerüstet, strömt doch ihr Talent am wärmsten und vollsten aus den Quellpunkten des modernen Lebens und offenbart sich mit merkwürdiger Kraft durch ein streng logisches, farbenglühendes Seelengemälde aus jenen Existenzen, die in Schuld und Sühne getaucht sind und den Genuß mit Entbehren, die Lust mit Leid, den äußern Glanz mit innerer Resignation, das sinnenberauschte Verletzen der Sitte mit der Vernichtung ihres letzten Menschenthums bezahlen müssen.

Hier ist in den Leistungen von Frl. Wolter Wahrheit und Wirklichkeit, intimstes Eingehen auf den Conflict der Verhältnisse, auf die Dissonanzen des verfehlten Lebens, dessen Nachen die Woge des Schicksals weiter treibt, gleichviel ob sein Steuer die Hand des stärksten Willens wendet.

Die Rolle der Marguerite aus Dumas' gewagtem, in letzter Hälfte unglücklich componirtem, aber unendlich talentvollem Stück, das seiner Zeit so viel und auch schon an diesem Orte besprochen wurde, gewährte dem Gast die volle dramatische Entwickelung der Mysterien des Weibes der freien Liebe, jenes Weibes, welches sich vom schützenden Grunde der Gesellschaft hinweggebannt hat und eben so schuldig als schuldlos, eben so tief gebrandmarkt als hoch gefühlt, im Abgrund des socialen Problems mit verdürstendem Herzen sittlich versiegt.

Frl. Wolter riß alle echte Mitempfindung hin durch eine wunderbare Illusionskraft; ihr Spiel war von einfachem plastischen Adel der Bewegung, ihre Rede frei von Manier und eine unvergleichliche Belebung des geistreichen Dialogs. Und dabei wurde die Kraft des tragischen Effects niemals vom Realismus veräußerlicht; sie blieb ein intensiv seelischer Eindruck, ein Wiederschrei aus den Schrecknissen des eleganten, glatten, modernen Lebens.

Die übrige Darstellung des nebel inscenirten Stückes war sehr achtbar durch Einzelfleiß und gutes Ensemble. Auch Hr. Müller gab in der Rolle des Duval das frische Herzblut seiner Empfindung in trefflichen Momenten dazu. Otto Banck.

SLUB
Wir führen Wissen.